



Die Lamas sind ein wichtiger Teil des Therapieangebotes von „Wald am See“ von Daniela Schlechter-Kitzbichler und Roman Kitzbichler. Fotos: privat



Etwas oberhalb des Schwarzsee liegt „Wald am See“



Im Umgang mit den Tieren am Hof werden die Kinder ganz ruhig und viel zugänglicher für die Therapie.

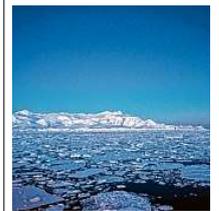
## 2020 war wärmstes Jahr

**London** – Das Jahr 2020 war in Europa so warm wie kein anderes seit Beginn der Aufzeichnungen. Weltweit gesehen sei 2020 genauso warm gewesen wie das bisherige Rekordjahr 2016. Das teilte der europäische Copernicus-Klimawandel dienst am Freitag in London mit. Mit dem Jahr 2020 wurde der Auswertung zufolge außerdem die wärmste bisher aufgezeichnete Dekade beendet.

Weltweit lagen die Temperaturen 0,6 Grad höher als im 30-jährigen Referenzzeitraum 1981 bis 2010. Vergleicht man 2020 mit den Temperaturen des vorindustriellen Zeitalters, war es sogar 1,25 Grad wärmer. Auch die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre stieg dem Bericht zufolge erneut an.

In Europa war das Jahr durchschnittlich 1,6 Grad Celsius wärmer als im Referenzzeitraum 1981 bis 2010 – und 0,4 Grad wärmer als das bisherige europäische Rekordjahr 2019. „2020 sticht hervor aufgrund der außergewöhnlichen Hitze in der Arktis und einer Vielzahl an Tropenstürmen im Nordatlantik“, kommentiert der Direktor des Copernicus-Klimawandel dienstes, Carlo Buontempo.

Durch den Klimawandel könnte sich die Pflanzen- und Tierwelt in der Arktis in den nächsten Jahrzehnten stark verändern wie Forscher im Fachjournal *Biological Reviews* schreiben. Mit der Erwärmung der arktischen Gewässer werden wahrscheinlich Arten aus gemäßigteren Regionen einwandern und die Vielfalt könnte zunächst zunehmen. Andere Arten dürften verschwinden. Eisfreie Küstengebiete könnten während des antarktischen Sommers verstärkt ergrünen. (APA, dpa)



Der Klimawandel könnte die Arktis grüner machen. Foto: APA (APF)

# Tiere öffnen die Kinderherzen

Der Hof „Wald am See“ oberhalb des Schwarzsees in Kitzbühel ist ein kleines Paradies. Lamas, Ponys und Co helfen dort nicht nur Kindern durch schwierige Zeiten.

Von Harald Angerer

**Kitzbühel** – Es ist wohl eines der schönsten Plätze in Kitzbühel. Leicht überhalb des Schwarzsees mit Blick Richtung Süden liegt seit über 500 Jahren der Bauernhof „Wald am See“. Eigentlich eine begehrte Immobilie, doch die Eigentümer hatten ganz eigene Pläne mit dem Hof. „Für uns war immer klar, dass der Hof weiter für die Menschen offen bleibt“, schildert Daniela Schlechter-Kitzbichler. Sie und ihr Mann Roman Kitzbichler betreiben und bewirtschaften den Hof seit 2007. Inzwischen ist „Wald am See“ mit der Zertifizierung für die „Tiergestützte Therapie, Pädagogik und soziale Arbeit am Bauernhof“ der erste zertifizierte Hof in Tirol und seit 2015 der erste Green-Care-Auszeit Hof Österreichs. „Begonnen hat es aber damit, dass meine Tante gestorben ist, keine Kinder da waren und es jemanden brauchte, der meinen Onkel versorgt.

Unser Gedanke war, dass er einfach hier am Hof bleiben kann“, schildert Schlechter-Kitzbichler. Damals hatten die beiden gerade in Kössen ein Haus gebaut. Als Einnahmequelle, um den Hof erhalten zu können, wurde Urlaub am Bauernhof reaktiviert. „Hier wurde auch früher schon immer vermietet“, schildert Schlechter-Kitzbichler.

Zu der Zeit war sie auch auf die tiergestützte Pädagogik aufmerksam geworden. „Da habe ich einen Bericht aus Salzburg gesehen, wo sie mit Lamas sehr große Erfolge erzielt haben“, schildert die ausgebildete Sonderschulpädagogin. Schon damals war sie mit ihren Schülern an den Hof gekommen, die Kinder hatten da geschlafen, hatten

Wanderungen gemacht oder auch Langlaufen trainiert. Im Herbst 2010 war dann plötzlich der Onkel gestorben und sie standen vor der Frage, wie sie das mit dem Hof weitermachen wollten. Pendeln zwischen Arbeit, dem Haus in Kössen und der Vermietung in Kitzbühel war enorm schwierig für die Familie.

„Wir haben da dann auch immer Besuch von einem Makler bekommen, einfach mal fragen, wie es uns geht“, schmünzelt die Ehefrau. Es gab dann auch mehrmals Angebote in mittlerer zweistelliger Millionenhöhe für den Hof. „Wir haben nie darüber geredet, aber für uns war unangenehm klar, dass das für uns keine Option ist“, sagt Schlechter-Kitzbichler und ihr Mann unterstreicht: „Wir haben da nie darüber nachgedacht.“

Im August 2013 kam dann ein schwerer Rückschlag. Ein Sturm zog über Kitzbühel und deckte den Wohntrakt des Hauses ab. Dann musste der Hof entkernt und saniert

„Es gab dann drei Möglichkeiten: davonlaufen, verkaufen oder herrichten. Wir haben uns schnell für die dritte entschieden.“

Roman Kitzbichler (Betreiber)

werden. „Es gab dann drei Möglichkeiten: davonlaufen, verkaufen oder herrichten. Wir haben uns schnell für die dritte entschieden“, schildert Kitzbichler. Es war für beide klar. „Wir wollten den Platz wieder für Menschen zugänglich machen. So entstanden die beiden Standbeine mit Urlaub am Bauernhof und der tiergestützten Pädagogik. Das Angebot als Green-Care-Diversifizierungsprojekt reicht von Tiergestützter Pädagogik und Kompetenzförderung, Schule am Bauernhof, Workshops zu Projekttagen.

Das Angebot wurde über die Jahre immer besser angenommen und vor allem die positiven Rückmeldun-

gen von Kindern und Eltern bestätigt die beiden in ihrem Tun und darin, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. „Wir haben das nie bereut, nie“, betonen die beiden. „Wo wir mehr hadern, ist damit, dass die Leute, die hier spazieren oder schauen gehen, glauben, ihnen gehöre alles. Am Sonntagmorgen könnten wir nicht in Ruhe einen Kaffee vor dem Haus trinken, wenn wir nicht den Bereich absperren würden. Da saßen dann 25 Leute vor dem Haus“, schildert Schlechter-Kitzbichler.

Die Corona-Krise spürt man in auch in „Wald am See“ deutlich. Schulveranstaltungen sind bis dato nicht mehr möglich und auch Urlaub am Bauernhof lediglich wenige Wochen. Nur therapeutische Einheiten waren möglich. Hier ist der Bedarf aber deutlich gestiegen. „Die psychische Belastung zum Beispiel durch Home-Schooling war bei Kindern und Eltern enorm“, sagt Schlechter-Kitzbichler.

„Für uns war immer klar, dass der Hof weiter für die Menschen offen bleibt.“

Daniela Schlechter-Kitzbichler (Betreiberin)

## Statine schützen bei Chemo

**Toronto, Wien** – Statine senken den Cholesterinspiegel. Millionen Menschen nehmen sie zum Schutz vor Herz-Kreislauferkrankungen ein. Laufend werden neue positive Nebenwirkungen von Statinen bekannt. Forscher aus Toronto (Kanada) konnten nun zeigen, dass Frauen, die zu Beginn einer Chemotherapie mit Anthracyclin noch an keiner Herzschwäche litten, ein Risiko von 2,9% haben, binnen fünf Jahren eine solche zu entwickeln. Wird ein Cholesterinsenker dazu gegeben, sinkt das Risiko um mehr als die Hälfte, auf 1,2%. Die Studie wurde im Journal der American Heart Association publiziert. (APA)



Daten aus WhatsApp werden künftig an Facebook weitergegeben. Foto: AFP

## Ansturm auf Alternative zu WhatsApp

**Berlin** – Derzeit werden die zwei Milliarden Nutzer von WhatsApp darauf vorbereitet, dass ihre Daten, darunter Telefonnummer oder Status-Informationen, ab 8. Februar mit Facebook geteilt werden. Die Änderung der Datenschutzrichtlinien des Dienstes, der

seit 2014 zu Facebook gehört, führt jetzt zu einem Ansturm auf andere Messenger-Apps. „Signal“, das von einigen Datenschutz-Experten als WhatsApp-Alternative empfohlen wird, war etwa gestern zeitweise mit den vielen Neugestriclungen überfordert. (TT)

Papa mio

## Der Spiegel steckt im Sohn

Von Alex Gruber

Auch das Home-Schooling 2021 startete am 7. Jänner mit einer technischen Panne: Die Kamerafunktion beim neuen Laptop von Matthias, den der/die Weihnachtsmann/-frau unter den Baum gelegt hatte, versagte, obwohl der laienhafte Herr Papa sämtliche Geräteeinstellungen, die er kennt, checkte. Einatmen, ausatmen und Schwamm drüber. Denn ein Ersatzgerät war rasch gefunden, und wir dürfen ja nicht alle zugleich (in diesem Fall Vater und Sohn) die Nerven verlieren, wenn sich im Alltag (kleinere) Hürden auftürmen. Mit der vorsätzlichen Mammutaufgabe, als Papa etwas gelassener zu agieren, bin ich übrigens ins neue Jahr gestartet.

Gleich vorweg: Den Weisheiten, dass Geduld der Schlüssel zum Glück, zum Erfolg oder zur Freiheit ist, konnte ich auch an den ersten Jänner-Tagen nur äußerst bedingt folgen. Denn so leicht schüttelt man alte Verhaltensmuster ja bei aller Liebe doch nicht ab – vor allem wenn im bald zwölfjährigen

Stammhalter das Potenzial zum Hauptdarsteller in einem (Kurz-)Film erwacht. Der Titel der Geschichte, die wir als Kinder selbst wohl schon alle vor, in und nach unserer Pubertät charaktermäßig durchgespielt haben, könnte z.B. „Ich will nicht schlafen gehen“ lauten. Noch ein Handy-Video. Noch eine Folge der Lieblingsserie. Noch einmal aufs Klo. Noch einmal den Hund streicheln. Die „Noch einmal“-To-do-Liste lässt sich beliebig erweitern, sofern die Augen nicht geschlossen werden wollen. Und dieses Zeitschneiden geht dem Vater oft richtig auf den Wecker – noch ehe der in der Früh läutet.

Mein Start in Sachen Neujahrsvorsätze – mit dem Bild vom gelassenen Papa – war holprig. „Du musst ganz, ganz fest üben“, wirft mir Matti bei der Hü von der anderen Tischseite entgegen. Wo er Recht hat, hat er Recht.

alexander.gruber@tnt.com

